

grunde liegen. Nur kann ich Ihnen nicht beistimmen in der Anwendung dieser Prinzipien in Beziehung auf die Fortschrittspartei.<sup>1)</sup> Wer gegen diese ist, wirbt, wenn auch wider Willen und Wissen, nur für die Reaktion. Sie haben auch in der Kritik dieser Partei vollkommen recht, aber nur im Prinzip, in der Theorie, die abstrahiert von den örtlichen und zeitlichen Bedingungen und Beengungen, an die das Handeln, die Praxis namentlich im Status civilis, nicht naturalis gebunden ist. Ich selbst bin „Konstitutioneller“, aber nur bedingter, nur temporärer, nur deswegen, weil nur unter dieser Bedingung und Beschränkung — *natura non dicitur nisi parendo* — die Möglichkeit zu Handlungen gegeben ist, die zwar noch unendlich fern sind von dem Ziele der Demokratie, aber gleichwohl die Verwirklichung desselben zur unausbleiblichen Folge haben. Die Idee des Arbeiterstandes wird realisiert werden, aber zunächst auf Umwegen. Erst wenn oder wann<sup>2)</sup> beseitigt ist, was die Fortschrittspartei bekämpft, wird weiteren Schritten der Menschheit Platz und Luft gemacht. Doch was ich sage und noch sagen will, wissen Sie selbst, haben Sie selbst gesagt. Aber eben deswegen kann ich es nur bedauern, daß Sie sich mit dieser Partei in solchen Zwiespalt gesetzt haben — mit dieser Partei, die alle geistlichen und weltlichen Mächte der Vergangenheit wider sich hat und die *conditio sine qua non* der Realisation Ihrer eigenen Ideen ist. Ihre großen gelehrten Werke verspare ich auf spätere freie Zeit.

Mit freudigster Anerkennung, ja Bewunderung Ihrer großen Geistesgaben und Kenntnisse schließe und zeichne ich

L. F.

P.S. Sollte Frau Herwegh noch in Berlin sein, so bitte ich Sie, ihr zu sagen, daß ein noch uneröffnetes Fäßchen mariniertes Heringe sehn-suchtsvoll ihrer harret.

161.

LASSALLE AN GUSTAV LEWY. (Original.)

Berlin, 31. Oktober 1863.

Lieber Lewy!

In großer Eile nur wenige Worte! Ich bin sehr beunruhigt über Ihren neuen Krankheitsfall!

<sup>1)</sup> Lassalle hatte an Feuerbach über die Fortschrittler geschrieben: „Die Fortschrittler sind politische Rationalisten der seichtesten Sorte, und es ist derselbe Kampf, den Sie in theologischer und den ich jetzt in politischer und ökonomischer Richtung führe.“

<sup>2)</sup> Die letzten beiden Worte waren nicht eindeutig zu entziffern.

Da Sie die 133 Rt. wünschen, so schicke ich sie Ihnen beiliegend, eine Empfangsbescheinigung bittend, in folgender Form:

1. 103 Rt. bar beiliegend,

2. 30 Rt. durch Quittung von Vahlteich, von Ihnen sein jetzt

133 Rt. fälliges Gehalt pro Monat November erhalten zu haben. Sie buchen also diese 30 Rt. als von Ihnen ausgezahlt und schreiben mir die 133 Rt. als Ihnen zurückerstattet gut. So ist das unnütze doppelte Geldporto erspart.<sup>1)</sup>

In Harburg haben wir schon über 100 Mitglieder, in Ronsdorf 122 usw. Wenn Sie tüchtig mahnen, muß jetzt Geld zur Kassa strömen.

Die dreihundert Exemplare dankend empfangen. Real<sup>2)</sup> danke ich für seine Nachricht. — An Baut lasse ich eben wieder wegen der 60 fl. schreiben. Über anderes ein andermal. Alle herzlichst grüßend, Ihrer lieben Frau mich empfehlend, Sie dringend zur Gesundheit ermahmend,

Ihr

F. Lassalle.

162.

RUUDOLF SCHRAMM<sup>3)</sup> AN LASSALLE. (Original.)

[Berlin] 31. Oktober 1863.  
Regentenstraße 1.

Herrn F. Lassalle!

Da ich durch Herrn Bucher erfahre, daß Sie in Berlin sind, erlaube ich mir, einen Brief an Herrn Heß, der zur Mitteilung an Sie bestimmt

<sup>1)</sup> Vgl. Bernhard Becker a. a. O., S. 171. Im Nachlaß fanden sich einige Briefe des Vereinssekretärs Vahlteich an den Vereinskassierer Lewy. In einem vom 30. Oktober heißt es u. a.: „Zur Bestreitung der Kosten der ‚Ansprache an die Arbeiter Berlins‘ habe ich von Lassalle einen Vorschuß von 175 Rt. erhalten und darüber Quittung ausgestellt . . . Meine Kasse wird jetzt durch die hiesige Agitation sehr in Anspruch genommen, doch hoffe ich, daß sich das lohnen wird . . .“ Schon am 29. Juli hatte Vahlteich geschrieben: „Ich habe von Lassalle 85 Rt. Vorschuß erhalten; diese Summe ist, wie Sie sehen, ausgegeben und bitte ich nun, mich davon zu entlasten und dieselbe Herrn Lassalle gutzuschreiben . . . Mit unseren Kassenangelegenheiten sieht es bei der zu erwartenden geringen Mitgliederzahl zwar sehr faul aus, doch muß ich Sie um einen neuen Vorschuß bitten. Wenn wir nicht zahlreicher werden, müßten freilich die Ausgaben sehr vermindert werden . . .“ Am 7. April 1864 schreibt Vahlteichs Nachfolger Willms an den Kassierer Lewy: „Auch verlangt der Präsident bis 1. Mai die im Februar von ihm geleisteten Vorschüsse, 75 Rt., zurück und müßte ich also bis dahin wieder einigen Vorschuß von Ihnen erwarten . . .“

<sup>2)</sup> W. Real war Bevollmächtigter des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins für Düsseldorf.

<sup>3)</sup> Rudolf Schramm (1813—1882), aus Elberfeld gebürtig, war 1842 Mitglied des Aufsichtsrats der „Rheinischen Zeitung“, 1848 Mitglied der preußischen